



Alpenüberquerung auf Umwegen ... und in Raten

Text: **Bettina Haas**

Der Wunsch, einmal eine Alpenüberquerung zu machen, spukte schon seit längerer Zeit in meinem Kopf herum. Allerdings wollte ich sie nicht allein, sondern am liebsten mit Gleichgesinnten machen. Gleichgesinnte heißt im meinem Fall: Wanderer, die nicht nur wandern, sondern auch fotografieren – denn wir begeisterte Naturfotografen haben die Angewohnheit, unterwegs öfter an verschiedenen Motiven „hängen“ zu bleiben und brauchen deshalb meist mehr Zeit für eine Tour als andere Wanderer. Im Herbst letzten Jahres begann ich mit der Planung. Schnell waren drei fotografierende Mitwanderer gefunden, und als Tour wählte ich die Route von Gmund am Tegernsee nach Sterzing, welche wir

aber nicht auf der Originalstrecke, sondern auf kleineren und größeren Umwegen über die Hütten entlang der Route erwandern wollten. Außerdem mussten wir die Alpen in Raten überqueren ...

Anfang März 2020: Die Planung steht, die Hüttenübernachtungen sind reserviert ... und dann kommt „Corona“. Es dauert nicht lange, und die rasant ansteigende Ansteckungsgefahr führt zum „Lockdown“ in Bayern. Plötzlich steht unser gesamtes Projekt auf der Kippe, denn zu diesem Zeitpunkt ist noch nicht absehbar, ob es dieses Jahr überhaupt möglich sein wird, von Bayern über Österreich nach Südtirol zu wandern.

Anfang Mai: Die Ausgangsbeschränkungen werden von offizieller Seite bis Mitte Mai verlängert, und die erste Tourenplanung muss verschoben werden. Gleichzeitig trudelt eine Absage-Mail von der Gufferthütte für Ende Mai ein – somit ist die geplante Route über die Blauberge auch unsicher. Mitte Mai kommt die Meldung vom Alpenverein: „Wandern ist wieder möglich“, und eine Woche später heißt es dann, ab Juni sei die Übernachtung

Plötzlich steht unser gesamtes Projekt auf der Kippe.

auf den bayerischen und österreichischen Hütten wieder erlaubt, allerdings nur unter strengen Auflagen. Es gilt: Übernachtungen nur mit vorheriger Reservierung, das Tragen eines Mund-Nasenschutzes auf der Hütte ist Pflicht, und es werden keine Decken oder Bettwäsche ausgegeben ...

Ende Mai: Endlich ist es so weit, wir starten mit dem Zug zu unserer ersten Tagesetappe von Gmund nach Rottach-Egern. Vom Bahnhof Gmund führt der Weg zuerst durch den Ortskern und dann weiter in Richtung Tegernseer Höhenweg, welcher

auf einer 1,5-stündigen Wanderung malerisch oberhalb des Sees von Gmund nach Tegernsee führt. Am Bootsanleger in Point angekommen, endet unsere Wanderung aber schon wieder. Die geplante Fahrt mit dem sogenannten „Überführer“ nach Rottach-Egern ist nicht möglich, da der Fährbetrieb Corona-bedingt eingestellt ist.

Anfang Juni: Von Rottach-Egern führt unsere Route weiter bis zur Abzweigung „Wallberg Talstation“. Während die Originalstrecke hier über Kreuth verläuft, zweigen wir zum Wallberg ab und nutzen die Bergwanderung als willkommene Eingetour, um uns auf die nächsten Tage einzustimmen. Notgedrungen, da im Moment die Grenzen zu den Nachbarländern noch geschlossen sind, wandern wir weiter „auf Umwegen“ entlang der Buckelwiesen bis zur Königsalm in Richtung Schil-denstein. Nach dem bayerischen Teil unserer Alpenüberquerung legen wir erneut eine kleine Zwangspause ein – die nächste Etappe verläuft über Blaubergalm und Gufferthütte bereits auf österreichischem Boden.

Mitte Juni: Am 15. Juni werden überraschend die Grenzen wieder geöffnet. Somit steht unseren österreichischen Etappen nichts mehr im Wege. Nun liegt eine der längsten Wegstrecken vor uns: ►

- 1 Drei Fotografen stecken tief in der Planung.
- 2 Ausgedehntes Kartenstudium im Zug
- 3 Fahne im Sonnenuntergang



Beim Aufstieg zur Hütte passiert das, was sich kein Wanderer wünscht ...

die Überschreitung der Blauberge immer entlang des Grenzkamms in Richtung Gufferthütte. Da das Wetter in diesem Sommer relativ unbeständig ist, sind die Regenjacken ständige Begleiter, die griffbereit in unseren Rucksäcken stecken, was sich erstmals beim Rückweg im leichten Regen auf dem Geowanderweg als gute Entscheidung erweist. Hier zeigt sich uns aber auch die ganze Schönheit der vielen kleinen Wasserfälle entlang des Filzmoosbachs.

Anfang Juli: Weiter „auf Umwegen“ geht die Fahrt von Achenkirch mit dem Bus bis zur Rofanbahn in Maurach, welche uns bequem zur Erfurter Hütte hinaufbringt. Die Originalroute der Alpenüberquerung würde nun ohne nennenswerten Höhenunterschied am Ufer des Achensees entlang führen, aber wir haben uns für die Überschreitung des Rofangebirges von der Erfurter Hütte zur Bayreuther Hütte entschieden. Der Weg führt uns zuerst in Richtung „Rofanspitze – Achenseer Fünf-Gipfel-Klettersteig“, wo wir nach einem längeren Anstieg erst mal an einem Schilderbaum Fotopause machen und die Kletterer beim Gipfelsturm auf Saggahorn und Spieljoch beobachten. Von dort geht es weiter zum Vorderen Sonnwendjoch, wo man ein längeres ausgesetztes Felsband quert und schließlich in ca. 1,5 Stunden die Bayreuther Hütte erreicht. Doch manchmal kommt alles anders als geplant.

Wir starten bei schönstem Wetter von Schwaz in Richtung Kellerjochhütte, und beim Aufstieg zur Hütte passiert das, was sich kein Wanderer wünscht: Unsere Mitwanderin vertritt sich und

knickt mit dem Knie ein. „Nichts passiert“ ist die erste Reaktion nach einer kurzen Schrecksekunde, doch leider bleibt es nicht dabei, und ihr Knie meldet sich bei jeder Belastung. Da für den nächsten Tag ohnehin Regen angesagt ist, verschieben wir die Entscheidung, ob wir weitergehen oder unterwegs abbrechen, auf den nächsten Tag. Regen war zwar gemeldet, aber dass es so stark regnet, dass

Wir beobachten tolle Lichtstimmungen, die sich unmittelbar vor einem drohenden Wetterumschwung bilden.

wir auf dem Weg entlang des Kuhmesser hinunter zur Loasalm regelrecht „hinuntergeschwemmt“ werden, war nicht abzusehen. Als wir komplett durchnässt an der Wegkreuzung zur Loasalm ankommen – unsere Mitwanderin noch dazu mit schmerzdem Knie –, steht fest, dass wir den restlichen Streckenabschnitt zur Rastkogelhütte heute nicht mehr antreten.

Ende Juli: Beim zweiten Anlauf zur Rastkogelhütte haben wir dann mehr Glück mit dem Wetter. Eigentlich ist für nachmittags und den nächsten Tag starker Regen angesagt, aber als wir am Parkplatz Melchboden an der Zillertaler Höhenstraße ankommen, strahlt die Sonne. Und da nachmittags das Wetter immer noch relativ stabil ist, starten wir zu einem kurzen Gipfelanstieg auf das nahe gelegene Kreuzjoch und genießen oben angekommen tolle Lichtstimmungen, die man nur unmittelbar vor einem drohenden Wetterumschwung beobachten kann. Nachdem dann nachts der angekündigte Starkregen mit Graupel über die Hütte hinweggezogen ist, wandern wir am nächsten Tag mit zwei Kleidungsschichten mehr – es ist fast 8 Grad kälter als am Vortag – weiter in Richtung Mayrhofen. Die vorletzte Etappe führt uns diesmal vom Schlegleisspeicher entlang des Zamser Grunds in Richtung Pfitscherjochhaus bis zur südtiroler (italienischen) Grenze. Die Strecke ist einer der landschaftlich interessantesten Wegeabschnitte, weshalb wir beim Fotografieren so „trödeln“, dass wir erst kurz nach Sonnenuntergang an der Hütte ankommen. Auf der südtiroler Seite buchen wir uns zum Etappenende zwei Tage in einer Pension in Kematen ein, da wir noch einen gemütlichen Tag in Sterzing verbringen wollen. Dort schlendern wir durch die mittelalterliche Innenstadt, trinken Cappuccino in einem Café nahe des Zwölferturms und zelebrieren abends in einer örtlichen Pizzeria den erfolgreichen Abschluss unserer Alpenüberquerung. ■

- 1 Kletterer am Gipfelaufstieg zum Spieljoch
- 2 Wir folgen den Wegweisern zur Rastkogelhütte.
- 3 Wanderer im Regen
- 4 Willkommensschild in Südtirol
- 5 Zielankunft im Stadtzentrum von Sterzing



Bei der Namensfindung ihres neuen Fotoprojekts wusste **Bettina Haas** (45), Vortragsreferentin der Sektion Oberland, noch nicht, wie zutreffend die Bezeichnung „auf Umwegen“ sein sollte. Denn auch nach dem „Lockdown“ war es nicht klar, ob die geplante Überquerung im Corona-Jahr überhaupt machbar ist. Mehr Infos zu diesem Fotoprojekt gibt's beim Vortrag „Alpenüberquerung auf Umwegen“. www.gratschnecke.de